

# PaZ

ZEITUNG  
DER  
SEKUNDARSCHULE PRATTELN

NR. **15** 20. Juni 2016



## Die Kobra steht wieder auf - Der Prattler Boxer Arnold Gjergjaj im grossen PaZ-Interview

**Am 21. Mai 2016 passierte es: Arnold Gjergjaj verlor in der O2-Arena in London gegen den Ex-Weltmeister David Haye in der zweiten Runde durch Knockout. Das K.o. war eine Riesenenttäuschung. Wie geht der Boxer mit dieser Niederlage um? Dies und vieles mehr wollte Sidar Toklu (2Ea) im Interview mit Gjergjaj herausfinden.**

Seit über zwei Monaten trainiere ich nun in Gjergjajs Box-Studio in Pratteln. Vor kurzem konnte ich mit dem erfolgreichsten Schwergewichtsboxer, der jemals unter Schweizer Lizenz boxte, ein Interview führen.

Mit 14 Jahren kam Gjergjaj mit seiner Familie aus dem Kosovo in die Schweiz. Zuerst fing er an mit Kickboxen, kam dann aber zum Boxen

und wechselte 2009 mit 25 Jahren ins Profilage.

Nach dem Kampf gegen Haye hat er sich für die PaZ Zeit genommen:

**PaZ:** Wie geht es Ihnen nach Ihrem Kampf gegen David Haye?

Gjergjaj: *Es geht mir nicht so gut, weil wir alles gut geplant hatten. Wir hatten uns eigentlich gut auf zehn Runden vorbereitet, hatten ein gutes Sparring gehabt und ein gutes Training. Aber so ist es halt im Schwergewicht. Als mich der erste Schlag nach 20 Sekunden getroffen hatte, war ich schon so gut wie geschlagen. Auch Klitschko oder ein Mike Tyson haben schon einmal einen Kampf verloren. Verlieren gehört beim Boxen dazu.*

**Was hätten Sie rückblickend besser machen können?**

*Nicht viel, ich habe mein Bestes gegeben, aber so ist es halt im Boxen.*

**Ist Ihr zweites Standbein - das „BoxFit“ in Pratteln – für Sie nun noch wichtiger als zuvor?**

*Ja, das BoxFit und meine Karriere bedeuten mir gleich viel. Also ich schaue, dass meine Karriere weiterkommt und beim BoxFit ist es mir wichtig, dass ich Kinder und Jugendliche trainieren kann.*

**Was haben Sie nun für Ziele? Wie geht es weiter?**

*Dieses Jahr werde ich vielleicht noch einen Kampf haben, aber wo, wann oder gegen wen er sein wird, wissen wir noch nicht.* -->

## Endlich geschafft!



Thomas  
von Felten,  
Schulleiter

Liebe Leserinnen und Leser

Das Schuljahr 2015/16 neigt sich dem Ende zu. In mehrfacher Hinsicht dürfen wir festhalten: Es ist geschafft!

Der Zusammenzug an einen Schulstandort ist geglückt. Alle Lehrpersonen und die Schülerinnen und Schüler aller Niveaus arbeiten und lernen seit letztem August im Fröschtatt. Die damaligen Ängste sind verflogen, sie haben der Zuversicht und gegenseitigen Wertschätzung Platz gemacht. Es fühlt sich heute bereits so an, als ob es nie anders gewesen wäre.

Auch wenn das Bildungswesen im Kanton Baselland politisch und medial oft schlecht geredet und geschrieben wird, kann ich als Schulleiter stolz darauf sein, was an unserer Schule tagtäglich von den Schülerinnen und Schülern, ihren Lehrpersonen, vom Hauswartungsteam, dem Sekretariat und dem Schulsozialarbeiter geleistet wird.

Alle Schülerinnen und Schüler arbeiten und lernen mit viel Einsatz und Aufwand und haben bald wieder ein Schuljahr erfolgreich abgeschlossen.

Die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen haben ihre obligatorische Schulzeit in wenigen Tagen vollendet. Fast alle haben mit einem grossen persönlichen Einsatz und mit der Unterstützung der Lehrpersonen eine Anschlusslösung gefunden.

Ein Mixed-Team der Sek Pratteln hat einen Exploit geschafft. Mit dem Titel des Schweizerischen Schulsportmeisters in der Leichtathletik sind anfangs Juni fünf Schülerinnen und Schüler aus der Ostschweiz zurückgekehrt.

Zu guter Letzt können wir die aktuelle Ausgabe der PaZ in den Händen halten. Einmal mehr haben die Schülerinnen und Schüler unter Mithilfe von Francis Barcelo und Petra Arias-Feo eine vielfältige und bunte Schulzeitung zusammengestellt.

Ich wünsche viel Vergnügen bei der Lektüre und eine grosse Portion Zuversicht bei allen anstehenden Unterfangen.

Man kann alles schaffen!

Thomas von Felten, Schulleiter



### Was bedeutet Ihnen das BoxFit?

Es bedeutet mir viel. Ich könnte hier auch nach meiner Karriere weiter arbeiten und so vielen Leuten das Boxen beibringen.

### Wie sind Sie eigentlich zum Boxen gekommen?

Ich bin mit 14 in die Schweiz gekommen und mein Wunsch war es schon immer, Kampfsportler zu werden. Und dadurch, dass meine Freunde mich immer mit ins Boxstudio mitgenommen haben, bin ich dem Sport näher gekommen.

### Haben Sie ein Vorbild aus der Boxwelt oder aus einer anderen Branche?

Ja, Lennox Lewis. Er ist mein Lieblingsboxer.

### Sie haben 2014 den „Prattler Stern“ erhalten. Was bedeutet Ihnen dieser Preis.

Das war mein erster Preis und er bedeutet mir viel. Natürlich auch, dass ich nicht nur Preise fürs Boxen erhalte, sondern dafür, dass ich Jugendlichen helfe.

### Was für Tipps können Sie den Jugendlichen von heute mit auf den Weg geben?

Dass sie so viel wie möglich Sport machen, eine gute Lehre finden und eine gute Sportart wie zum Beispiel Fussballspielen oder Boxen.

### Was für Voraussetzungen braucht es, um ein guter Boxer zu werden?

Man muss diszipliniert sein und sehr viel Fleiss besitzen. Talent ist nicht mal so wichtig, solange man sich diszipliniert benimmt.

### Was ist für Sie das Wichtigste beim Boxen?

Das Wichtigste beim Boxen ist es, dass man den Sport ernst nimmt. Den Gegner sollte man nie unterschätzen und bei jedem Training dabei sein.

### Was gibt Ihnen nun die Kraft wieder aufzustehen und weiter zu machen?

Ich gehe regelmässig ins Box-Gym gehe und finde den Reiz, wieder aufzustehen und nach vorne zu blicken. Das Leben geht weiter und es warten noch etliche Herausforderungen auf mich.

Herzlichen Dank für das Gespräch!  
Interview von Sidar Toklu, 2Ea



# Aller Anfang ist schwer



**Nächster Termin:  
5. Prattler Sportnacht  
Freitag 19. Aug. 2016  
von 17-23 Uhr**

## Der beste Abend

von Ryad Mohamed, 2Ab und Thirathan Spirig, 2Pb

Es ist ein Abend für Gross und Klein, für Jungs und Mädchen. Die Rede ist von der Prattler Sportnacht.

Stattgefunden hat sie am 21. August 2015 im KUSPO, im Jugendhaus und auf der Wiese neben dem Jugendhaus. Und wir waren für euch vor Ort.

Es gab viele verschiedene Attraktionen, besser gesagt viele Sportarten zum Ausprobieren. Für jeden und jede war etwas dabei.

### Von Fussball bis Bobfahren

Neben Fussball wurden auch eher unbekanntere Sportarten wie American Football oder Schwingen präsentiert. Mehr etwas für Sekundarschülerinnen und -schüler waren die Sportarten Tanzen und Volleyball. Leider waren

nicht so viele Jugendliche dort und wir blieben mehr oder weniger unter uns.

Es gab auch Badminton. Im Alltag heisst das Federball und wird von vielen zuhause gespielt. Wenn aus dem Hobby eine ernstzunehmende Sportart wird, mutiert Federball zu Badminton - sehr anstrengend!

Schwingen ist eine spezielle Sportart, die es nur in der Schweiz gibt. Dabei muss man den Gegner auf den Boden drücken, um zu gewinnen. Das ist nicht gerade einfach. Die Arena ist mit Sägemehl ausgelegt. Wie gesagt, sehr speziell!

Probiert haben wir auch das Bob-anstossen (s. Foto oben), was ziemlich schwer ist, wenn zwei Leute drinsitzen und zwei stossen müssen.

Volleyball ist ein Mannschaftssport. Wir haben es ausprobiert und fanden es das Beste. Allerdings waren wir nicht gut, aber es hat Spass gemacht.

Auch bei Sportarten zur Selbstverteidigung haben wir geschnuppert. Das war sehr spannend, aber es ist nicht so schnell zu lernen und man muss auch eher der kämpferische Typ sein.

Dann waren doch so viele Kinder dort, dass ich meinen Kollegen nicht mehr gefunden habe. Also habe ich alleine geschaut, was es sonst noch gab.

Wer sich für einzelne Vereine mehr interessierte, konnte eine Broschüre mitnehmen.

Wir fanden es toll, und ausserdem durften wir länger aufbleiben.



## HOLLYWOOD MEETS PRATTELN

Openair auf dem Mayenfels - unser Redaktor Thirathan, 2Pb, war an beiden Kino-Abenden dabei.

Schon zum sechsten Mal hat die Rudolf Steiner Schule auf dem Mayenfels in Pratteln ein Openair-Kino organisiert. Um dort rauf zu kommen gab es einen Shuttle-Bus, der an diesem Abend mehrere Male hin- und her fuhr. 2015 organisierte die Rudolf Steiner Schule diesen Anlass zusammen mit „Kultur Pratteln“. An einer wunderschönen Vollmondnacht fand der Event statt. Alle waren in guter Stimmung. Das Publikum bestand hauptsächlich aus Schülerinnen und Schülern, die in diese Schule gehen und deren Eltern, ansonsten fanden sich dort noch zahlreiche ältere Menschen aus Pratteln ein. Das Kino ist für jeden offen - vielleicht spricht sich das im neuen Jahr noch besser herum. Am Freitagabend lief „Cinema Paradiso“. Im Film geht es um einen Mann (Toto), den es nach dem Tod seines alten Bekannten aus seiner Kindheit in die Heimat zurück verschlägt und damit beginnt eine Reise in die Erinnerung. Sein Traum war es immer, selber ein Kino zu gründen. Er tut dies auch und nennt es „Cinema Paradiso“. Als er dann ins Militär muss, springt ein anderer für diese Zeit für ihn ein. Nach seiner Rückkehr rentiert sich das Kino nicht mehr und er verlässt das Dorf. Für weitere Details ist der Film zu empfehlen. ...



Am zweiten Tag lief „Emil und die Detektive“. Im Film geht es darum, dass Emil von einem Bankräuber bestohlen worden ist. Dann verfolgt er mit seiner Bande den Räuber durch die ganze Stadt, bis sie ihn schliesslich schnappen.

Während der Filme gab es einen leckeren Apéro. Auch für 2016 sind wieder zwei Abende geplant, ab Juli werden die Filme bekannt gegeben, die gezeigt werden.

von Thirathan Spirig, 2Pb



### Programmvorschau 2016

*Freitag und Samstag,  
26./27. August 2016  
Einlass 20.00 Uhr  
Filmbeginn 21.00 Uhr  
Eintritt Kollekte*

*Bus-Shuttle-Dienst  
Parkplatz Coop - Steiner  
Schule und retour eine  
Stunde vor und nach der  
Veranstaltung.*

*Filmauswahl unter:  
[www.kulturpratteln.ch](http://www.kulturpratteln.ch)*

# Einsatz total



## Wasser marsch - alle an die Schläuche!

**Nico Filetti, 2Ea und  
Thirathan Spirig, 2Pb**

Bevor die Übung begann, standen alle Feuerwehrleute in einer Reihe beim Schmittiplatz neben dem Brunnen und warteten auf den Kommandanten. Endlich begrüßte er die Anwesenden und erklärte den Ablauf der Feuerwehrübung.

Er bat uns zum Kindergarten zu schauen: Dort hatte es einen Schlauch mit einem komischen Strahlrohr, das halbrund war und da kam Wasser raus. Plötzlich ertönte eine Sirene und das neue Tanklöschfahrzeug (TLF) im Wert von etwa 600'000 CHF fuhr durch den Strahl! Dann hielt das TFL vor der Menschenmenge auf dem Schmittiplatz. Es ist sehr schön, es hat auf den Seiten schwarze Streifen und ein kräftiges Rot. Anschliessend erzählten diverse Leute einiges über das neue Auto.

Das alte Tanklöschfahrzeug (TLF), welches nun nicht mehr gebraucht wird, hat die Gemeinde nach Italien verschenkt. Es wird im März von drei Feuerwehrleuten nach Italien gefahren.

Der Kommandant Stefan Bielser bat alle Anwesenden, sich zum ersten Posten der Übung zu verschieben. „Dort seht ihr alle, wie die Feuerwehr euch rettet, wenn es in einer Wohnung brennt und ihr bewusstlos seid.“

Die Feuerwehr hat ein neues Gerät, womit man Türen ohne Schäden zu hinterlassen aufmachen kann. Man muss unten dagegen drücken und die Tür geht auf. Ausserdem gibt es noch ein anderes neues Gerät: den Lüfter. Er ist leichter als das vorherige Modell. Zusammengeklappt kann eine Person alleine den Lüfter in die oberen Stockwerke tragen und nicht wie bisher zu zweit. Es

braucht nur ein Kabel um ihn aufzuladen und er macht weniger Lärm als der alte Lüfter. Dieses Gerät finden die Feuerwehrleute speziell toll, da es die Arbeit sehr erleichtert.



*Das neue Tanklöschfahrzeug*

Der Kommandant bat nun alle in Richtung Restaurant Engel zu gehen für die nächste Übung.

Dort kam aus einem Stockwerk Rauch und ein Italiener machte mit einer Fahne ganz wild auf sich aufmerksam.

Der Italiener war ein Feuerwehrmann, der sich verkleidet hatte, weil das alte TFL nach Italien gebracht wird. Dieser Feuerwehrmann wurde an der Hauptübung verabschiedet, weil er nach Deutschland gezogen ist und aus der Feuerwehr Pratteln ausscheiden musste. Langjährige Feuerwehrleute, die irgendwann austreten, werden an der Hauptübung etwas speziell lustig behandelt.

Eine Etage weiter oben waren auch noch Personen, die nicht runter konnten, da es auch im Treppenhaus brannte oder zumindest Rauch hatte.

Stefan Bielser erzählte, dass es schon mal einen richtigen Brand in dieser Strasse gab, und das gerade neben seinem Haus. Es ist immer ein Risiko, wenn es im alten Dorfkern brennt und es ist wichtig, dass das Feuer nicht auf die anderen Häuser übergreifen kann.

Als die Feuerwehrleute alle Personen mit der Autodrehleiter (ADL) gerettet hatten und das Feuer gelöscht war, fuhr plötzlich das Einsatzfahrzeug des Stützpunktes Sissach auf den Platz. Aber was macht der Stützpunkt Sissach bei uns in Pratteln? Die Prattler Feuerwehr hatte doch den Brand unter Kontrolle und sowieso ist nicht Sissach für Pratteln zuständig, sondern der Stützpunkt Liestal. Der Kommandant Stefan Bielser war ratlos - was wollten die hier?

Der Kommandant von Sissach klärte die Situation gleich selber auf: Wir haben gehört, dass ein super Feuerwehrmann nach Sissach zieht und diesen wollen wir bei uns in der Feuerwehr haben. Unser Stefan Bielser meinte, aber sicher ihr könnt ihn haben, aber nur gegen eine Ablösumme, wie im Fussball. Dort geht ein Transfer auch nicht kostenlos. So übergab der Kommandant von Sissach dem Kommandanten von Pratteln

einen Koffer voller Geld. Dem zügelnden Feuerwehrmann wurden sofort die Kleider von Sissach angezogen und er musste mit den Sissacher Feuerwehrleuten den Platz verlassen.

Die Hauptübung war damit für dieses Jahr fertig, die Feuerwehr hatte das Feuer wieder mal gelöscht und alle Anwesenden wurden zu einem Apéro eingeladen.

Die Bevölkerung durfte das neue Feuerwehrauto noch ausgiebig anschauen und von den Feuerwehrleuten vieles erfahren.

Mein Kollege Thirathan und ich konnten dem Kommandanten Stefan Bielser für die PaZ noch ein paar Fragen stellen (s. Box unten).

Nach dem Apéro gab es noch Beförderungen und Verabschiedungen von Feuerwehrleuten. Danach war die Feuerwehrübung offiziell vorbei.



## Kommandant Stefan Bielser im Interview

**PaZ: Wie viele Stunden haben Sie gebraucht um alles zu organisieren?**

*Also wir sind schon seit Sommer dabei alles zusammenzustellen. Alle Offiziere und ich haben immer wieder neu überlegt, weil es oft Änderungen gab.*

**PaZ: Warum machen Sie nicht selber mit an der Hauptübung?**

*Weil der Gemeinderat bestimmt hat, dass ich sprechen soll. Sie machen es auch ohne mich gut. (Lacht!).*

**PaZ: Wie kommen Sie auf diese Ideen, was an der Hauptübung gemacht werden soll?**

*Wir überlegten uns halt vieles. Was ja fest stand ist, dass wir ein neues Fahrzeug einweihen und dann kommt man halt auf die eine oder andere Idee.*

**PaZ: Wer hat denn Vorschläge gehabt?**

*Alle Offiziere zusammen.*



Die Klasse 2Ea überreicht Sara Sutter vom Prattler Hilfswerk „Noah“ stolz einen Check über Fr. 1800.-

## Hilfe für syrische Flüchtlingskinder

Meine Klasse - die 2Ea - behandelte in der Projektwoche im vergangenen September das Thema «Migration».

Unter anderem haben wir ein Buch über ein Flüchtlingsdrama gelesen und einige Geschichten über Migranten, also Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen ihr Heimatland verlassen haben.

In diesem Zusammenhang haben wir den Film «Reise der Hoffnung» gesehen. Das ist der ein Film, der sogar einmal den Oscar als bester ausländischer Film gewonnen hat.

Dort geht es um ein kurdisches Paar, das mit dem jüngsten Sohn illegal in die Schweiz reist, um dort ein

besseres Leben zu beginnen. Bei der illegalen Eintritt in die Schweiz - über einen schnee-bedeckten Pass - stirbt der kleine Junge in den Armen seines Vaters.

Darüber hinaus durften wir eine Person aus unserem Bekanntenkreis vorstellen, die in die Schweiz eingewandert oder aus der Schweiz ausgewandert ist. Durch ein Interview mussten wir so viel wie möglich über diese Person und die Hintergründe erfahren, um so vor der Klasse einen interessanten Vortrag halten zu können.

Am Donnerstag waren wir auf einer Schulreise. Es war sehr kalt und regnete den ganzen Tag. Unser Lehrer, Herr Barcelo, hat gesagt, dass viele Migranten so

schlechtes Wetter auf der Flucht auch hätten durchstehen müssen, und das länger als nur einen halben Tag.

Sara Sutter, die das Prattler Hilfsprojekt NOAH ins Leben gerufen hat, kam zu uns in die Schule und stellte ihr Projekt vor, das vor allem Kinder in Syrien unterstützt.

Um ihrem Projekt zu helfen, teilten wir uns am Freitag in fünf Gruppen auf und verkauften Kuchen und Getränke im Dorf. So kamen für das Hilfsprojekt NOAH (s. Link unten) rund Fr. 1800.- zusammen. Und darauf waren wir natürlich alle sehr stolz.

*von Robin Passlack, 2Ea*

# FUSSBALLTURNIER

Nach dem Spiel posierten die Prattler Mannschaften gemeinsam für den Fotografen.



## Aquabasilea-Cup der C-Junioren in Pratteln

Von Nico Filetti, 2Ea und Thirathan Spirig, 2Pb

Am 12. Dezember 2015 fand im KUSPO Pratteln das erste Hallenturnier der C-Junioren statt. Eigentlich war es bereits der vierte Aquabasilea-Cup, aber wie gesagt, mit der erstmaligen Teilnahme von C-Junioren.

Am Turnier nahmen alle drei Prattler Mannschaften der C-Junioren teil, nämlich das C3, das C2 und das C1. Das C3 und das C2 waren in der gleichen Gruppe und mussten das erste Spiel gegeneinander bestreiten. Dies sorgte schon vor Beginn des Turniers für viel Gesprächsstoff in der Schule.

Endlich war der Zeitpunkt gekommen und das spannende Eröffnungsspiel C3 gegen das C2 begann. In den ersten paar Minuten geschah nichts Spannendes, ein paar Aktionen, die durch die Torhüter der beiden Mannschaften zunichte gemacht

wurden. Beide Mannschaften konnten nicht wirklich überzeugen. Das Spiel war schnell vorbei und die Mannschaften trennten sich 0:0.

Das C1 griff dann auch ins Turniergeschehen ein und konnte sämtliche Spiele für sich entscheiden. Das C2 steigerte sich von Spiel zu Spiel und gewann auch sämtliche folgende Spiele, wenn auch manchmal quasi in letzter Sekunde. So war auch für die Zuschauer immer für Spannung gesorgt.

Das C3 konnte leider nicht mit den Gegnern mithalten und verlor alle restlichen Spiele.

Nach zwei Stunden interessanter Spiele kam es zum mit viel Spannung erwarteten Finale zwischen dem C1 und dem C2 des FC Pratteln. Wer hätte vorher gedacht, dass schon bei der ersten Austragung eines C-Turniers zwei

Prattler Mannschaften im Final stehen?

Nachdem die Mannschaften zum Lied der Champions League einmarschiert waren, begann das spannende Final. Bis zu fünf Minuten konnte der Aussenseiter C2 mit dem C1 - welches in der Rückrunde im Promotion spielt - mithalten. Dann fiel das erste von drei Toren. Das C1 gewann somit den ersten Aquabasilea-Cup. Bei der Pokalübergabe war die Freude auch beim C2 gross, war dies doch der erste Pokal für die meisten dieser Junioren. Mit dem C1 hat man einen so guten Kontakt, dass sich alle zusammen freuten und auch entsprechend gemeinsam für den Fotografen posierten (s. Bild oben).

Dieser Anlass wird ihnen sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben.

# DIE BÜHNE IST SEIN LEBEN



Die Rockoper „Test“ wurde im Scala Theater an der Freien Strasse zwölf Mal aufgeführt. Das Ganze war auf Englisch mit deutschen Untertiteln.

Andres Esteban (rechts im Bild) besuchte vor Jahren im Fröschi das Niveau P.

## Ehemaliger Fröschi-Schüler im Rampenlicht

In Basel gab es dieses Jahr eine Rock-Oper zu erleben.

Das mag seltsam klingen, ist aber eine sehr tolle Alternative zu einem Musical oder Ähnlichem. In einer Rockoper wird eine Geschichte durch Schauspiel, Tanz und Gesang erzählt, also ähnlich wie ein Musical. Die Lieder in einer Rockoper sind nicht klassisch, sondern rockig.

In **Test - The Rock Opera** machte auch ein ehemaliger Fröschi-Schüler mit: Andres Esteban. Er wurde 1990 geboren. An der Universität der Künste in Berlin studierte er Gesang, Tanz und Schauspiel. Bis jetzt wirkte er unter anderem in „Schwestern im Geiste“, „Im Weissen Rössl“, „Jedermann“, „Romeo und Julia“, jetzt eben in der Rock-Oper „Test“ mit. Hier spielte er die Rolle des Tim.

Tim lebt mit seiner Familie in Happyville. Leider leidet er an Knochenkrebs, doch lange bestand die Hoffnung, dass seine

Schwester Tina ihm einmal das Leben retten könnte. Tina versucht ihr Möglichstes, doch sie kann ihren Bruder nicht retten. Deshalb kommt er nicht damit klar und startet somit als letzte Chance eine Testaktion in Happyville, um herauszufinden, ob jemand ihn retten kann. Doch auch dieser Versuch scheitert. Parallel verzweifelt ein Mädchen namens Sophie. In Happyville werden nämlich alle Kinder nach Wunsch der Eltern geplant und sind somit sehr ähnlich und haben fast keine Fehler. Sophie würde viel lieber in der „normalen Welt“ leben, da sie nicht genmanipuliert ist. Ein Mann namens Luke, der Dank Genmanipulation 130 Jahre alt wurde, bringt sich um, nachdem er das Leben einfach satt hatte und nicht auf natürliche Art sterben konnte. Als er gestorben ist, kommt er zu vier Göttern und vielen Engeln in den Himmel. Er freut sich darauf, jetzt endlich nicht mehr in Happyville leben zu müssen, doch dann beschliessen die

Götter, ihn wieder zurückzuschicken, um in Happyville nach dem Rechten zu sehen. So trifft Luke auf Sophie, die schon lange gemerkt hat, dass mit Dr. Cunningham, der die Genmanipulation möglich macht, etwas nicht stimmt. Mit Hilfe einiger Bewohner von Happyville schafft es Sophie schlussendlich, Dr. Cunningham zu „überführen“. Somit wird Happyville wieder zu einer glücklichen Stadt.

### Englisch, aber verständlich

Test - The Rock Opera wurde in Englisch gesungen und gesprochen, trotzdem haben Miriam, mit der ich „Test“ besuchte, und ich fast alles verstanden, da die Geschichte auch durch Tanz und Emotionen gut verständlich war.

Uns hat „Test“ allgemein sehr gut gefallen und wir würden uns etwas Ähnliches gerne wieder einmal ansehen.

von Stephanie Ebner, 3Pa



**Andres Esteban (26),  
Musicaldarsteller und Ex-Fröschi-  
Schüler, beantwortete der PaZ-  
Redaktorin Stephanie Ebner, 3Pa  
einige Fragen:**

**PaZ: Wie lange dauerte Ihre Ausbildung?**

*Andres Esteban: Die Ausbildung zum Musicaldarsteller habe ich an der Universität der Künste in Berlin absolviert und es dauerte vier Jahre.*

**Wussten Sie schon früh, dass Sie einmal etwas in diese Richtung machen wollen?**

*Ich wollte lange Lehrer werden, da ich mir meiner Stärken als Künstler nicht wirklich bewusst war beziehungsweise mir das nicht zugetraut hätte. Im Gymnasium Muttenz kam ich dann allmählich in Kontakt mit Theater, Gesang und schliesslich auch Tanz, als mir klar wurde, dass ich gerne Musical studieren würde.*

**Wie kam es dazu, dass Sie Musical-Darsteller wurden?**

*Ich habe in Muttenz im Freikurs Theater erstmalig geschauspielert und Gefallen an der Bühne gefunden und nach einem Vorsingen bei meinem ehemaligen Musiklehrer meinte dieser, ich solle doch Gesangsunterricht nehmen. So führte eines zum anderen und ich machte verschiedene Projekte, bis sich dieses Berufsziel herauskristallisiert hat.*

**Machten Sie früher schon Theater oder Gesang?**

*Ich habe als Kind viel Zuhause zum Spass gesungen, vor dem Spiegel rumgeturnt und zum Leid meiner Familie diese dazu gezwungen, mir zuzuschauen.*

**Welche Erinnerungen haben Sie ans Fröschi?**

*Ans Fröschi habe ich natürlich viele Erinnerungen. Es ist schwierig eine davon herauszuheben, weil es auch eine sehr intensive Zeit war voller wichtiger Erfahrungen.*

**Welche Eigenschaften sollte man haben um die Ausbildung zum Musicaldarsteller anzufangen?**

*Es braucht dafür natürlich viele Eigenschaften, die zählen. Ganz klar muss man ein Talent für Gesang, Tanz und Schauspiel haben oder wenigstens zwei der drei. Aber was ich viel wichtiger finde, ist Fleiss, Disziplin, Durchhaltevermögen, Eigenständigkeit, Ausstrahlung und den Drang, etwas auf der Bühne erzählen zu wollen.*

**Wie sind Sie zu der Rolle als „Tim“ gekommen?**

*Zu „TEST – The Rock Opera“ bin ich ganz klassisch gekommen, wie das oft im Musical passiert. Es gab eine Ausschreibung. Ich habe mich beworben, wurde eingeladen und habe vorgesprochen. Lustigerweise durfte ich dabei erfahren, dass ein Bekannter von mir in dieser Jury sass, was mir bei dem Vorsprechen wahrscheinlich das bisschen Sicherheit gab, womit ich dann überzeugen konnte.*

**Wie oft probten Sie das Stück?**

*Das Stück wurde sechs Wochen lang geprobt. Für eine Uraufführung wie bei „TEST“ ist das sehr wenig. Da sind acht Wochen die Regel. Dementsprechend haben wir viel und intensiv geprobt, was dann bedeutet, dass man sechs Tage die Woche von neun oder zehn Uhr bis zwischen neun und elf Uhr abends probt.*

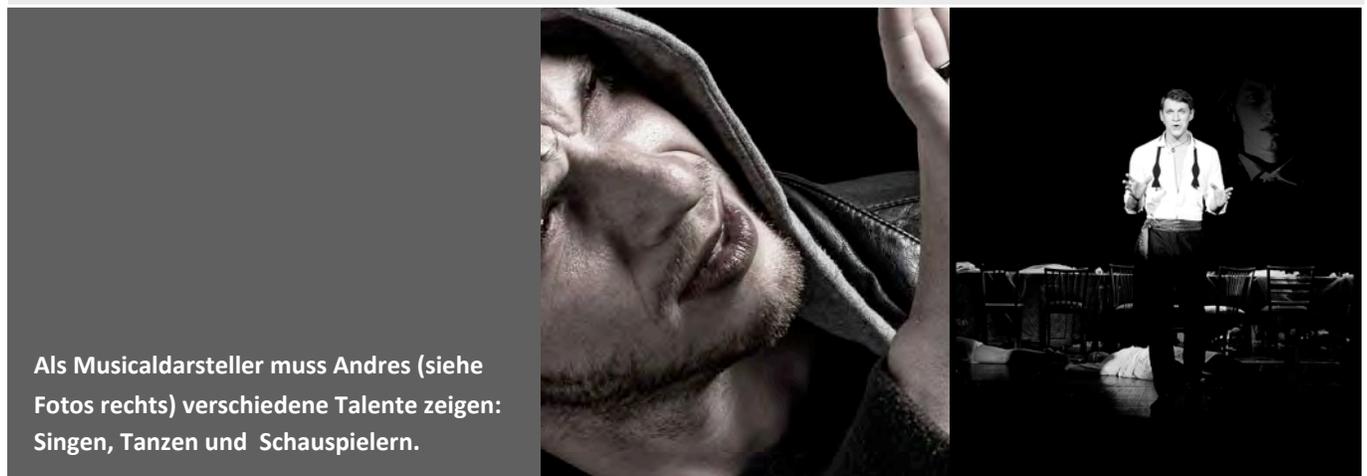
**Ihre Rolle „Tim“ stirbt in „Test“. War es schwierig, so eine Rolle zu spielen?**

*Ich musste bereits in einem anderen Stück an der Neuköllner Oper in Berlin einen Sterbenden spielen. Das Schwierigste finde ich immer, den Prozess des Verfallens zu spielen. Ich spiele keinen Unfall, sondern das Publikum soll allmählich merken, dass es bergab geht und soll es verfolgen können.*

**Was war Ihre bisherige Lieblingsrolle?**

*Das war in „West Side Story“, wo ich „Action“ gespielt habe, ein cholerischer, jähzorniger Jugendlicher. Einerseits wollte er Anführer der Gang „Die Jets“ werden und als er dann durch den Tod seines Vorgängers Anführer wurde, wusste er nicht, was er tun sollte und war überfordert.*

**Herzlichen Dank für den Einblick in die Bühnenwelt!**



Als Musicaldarsteller muss Andres (siehe Fotos rechts) verschiedene Talente zeigen: Singen, Tanzen und Schauspielern.

# NEUES LOGO



Schulleiter  
Thomas von Felten  
im Interview mit  
Manuel Bürgisser, 4Eb  
über das neue Logo  
der Sekundarschule  
Pratteln



## Weshalb gibt es seit diesem Schuljahr ein neues Logo für die Sek Pratteln?

Mit dem Schuljahr 2015/16 startete im Rahmen der Bildungsharmonisierung der Kantone die dreijährige Sekundarschule. Da im Fröschi für die neue verkleinerte Sekundarschule genug Platz war, sind alle Klassen bzw. alle Niveaus ins Fröschi gezogen. Das ist ein wirklicher Neustart der Sekundarschule. Zu einem Neustart gehört auch ein neues Logo und eine neue Homepage.

### Und das alte Logo?

Bis 2003 gab es zwei eigenständige Schulen. Die Realschule im Erlimatt und die Sekundarschule, bzw. das Progymnasium im Schulhaus Fröschi. Mit dem Bildungsgesetz 2003 gab es nur noch eine Sekundarschule mit den Niveaus A, E und P. Diese hätten unter einem Dach geführt werden sollen. Die beiden Schulhäuser Erlimatt und Fröschi hatten zwar das gemeinsame alte Logo, hatten aber lange ganz wenig miteinander zu tun, obwohl sie eigentlich eine Schule hätten sein sollen. Deshalb hielten wir es für sinnvoll beim Zusammenschluss der Niveaus an einen Standort mit dem neuen Logo ein Zeichen zu setzen.

### Wie kam es zu diesem Logo?

Zum Neustart im Sommer 2015 mit einem neuen Logo und einer neuen Webseite zu beginnen, war in der Mehrjahresplanung von langer Hand geplant.

### Von wem wurde das Logo designt?

Der Grafiker Michi Nussbaumer erhielt im Herbst 2014 den Auftrag Ideen zu erarbeiten. Die Lehrpersonen konnten dann aus verschiedenen Vorschlägen auswählen.

## Was soll das Logo aussagen?

Ein solch abstraktes Logo bietet natürlich viele Interpretationsmöglichkeiten. Die farbigen Punkte zeigen unsere bunte und vielfältige Schülerschaft. Gleichzeitig zeigt es auch, dass es sich um eine Gruppe handelt. Eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern bildet unsere Schule. Die Verbindungslinien vom untersten zum obersten Punkt stellen den Lernweg mit einem Lernzuwachs dar.

**Wieso ist das Logo auf der Titelseite der Webseite nicht identisch mit dem, welches sonst auf der Webseite resp. welches auf dem Planungsjournal und Kontaktheft der Schülerinnen und Schüler zu sehen ist?**

Die Grundstruktur des Logos ist immer gleich. Es gibt aber fünf verschiedene Varianten. Die Verbindungslinien der Punkte führen immer vom untersten zum obersten Punkt. Der Weg führt aber immer über andere Punkte. Dies soll zeigen, dass Lernprozesse unterschiedlich sind, das Ziel aber das Gleiche.

**Was hat der Text „Lernen und Begleiten“ zu bedeuten?**

Die Sekundarschule Pratteln hat sich in den letzten Jahren weiterentwickelt. Das Lernen und die individuelle Begleitung der Schülerinnen und Schüler in ihrer Laufbahn stehen vermehrt im Zentrum. So entstand auch unter Mitwirkung der Lehrerinnen und Lehrer der Claim „Lernen und begleiten“.

### Gefällt Ihnen das neue Logo?

Mir gefällt das neue Logo sehr. Es ist modern, in seinen Farben bunt, vielfältig und aussagekräftig. Zudem hat es den

Vorteil, dass es auch in Graustufen für schwarz-weiss Kopien geeignet ist.

## Ist die Zusammenlegung der Niveaus gelungen bzw. nicht gelungen?

Als Schulleiter bin ich mit der Entzündung im Fröschi, den Umbauten, der Logistik des Umzugs und mit dem gesamten Zusammenschluss sehr zufrieden. Alle – Lehrpersonen, Schüler und Schülerinnen, Hauswarte – haben mitgeholfen und ihren Teil zum Gelingen beigetragen. An dieser Stelle möchte ich allen nochmals herzlich für ihre grosse Arbeit danken.

Nun, nach bald einem Jahr des gemeinsamen Schulalltags an einem Standort kann ich ein wirklich positives Fazit ziehen. Die Befürchtungen, die es im Vorfeld gab, haben sich überhaupt nicht bewahrheitet.

## Gibt es weitere grosse Schulprojekte?

Im Moment gibt es keine neuen internen Projekte. Die laufenden Projekte „Kooperative Lernformen“, „Lerncoaching“, „Lerndokumentation“ und „Lernlandschaften“ werden weitergeführt, gefestigt und nachhaltig verankert.

Im neuen Schuljahr 2016/17 werden wir erstmals Klassen haben, die mit Passepartout in den Fremdsprachen neue Lehrmittel verwenden werden. Dazu kommen noch die Veränderungen, welche aufgrund der neuen Laufbahnverordnung auf uns zukommen. Namentlich sind dies im neuen Schuljahr 2016/17 die Jahrespromotion für die 1. Klassen und die Checks S2 für die 3. Klassen.

**Herzlichen Dank für den interessanten Einblick in die Schulentwicklung.**

# DER DOPPELTE MICHAEL

An der Sek Pratteln gibt es seit dem Sommer 2015 zwei neue Schulleiter - beide mit dem gleichen Vornamen.

Who is Who?

Der Frage ist unsere PaZ-Redaktion genauer nachgegangen.



## Die neuen Schulleiter im Interview

Von Robin Passlack, 2Ea

### Michael Lüscher, Teil I

**Herr Lüscher, gingen Sie früher gerne in die Schule?**

*Nicht ganz immer, aber meistens.*

**Was waren Ihre Lieblingsfächer?**

*Das kam auf die Lehrperson drauf an, aber meistens Deutsch, Mathe und Singen/Musik.*

**Hatten Sie immer alles dabei, also Hausaufgaben, Material, Entschuldigungen?**

*Fast immer, nicht ganz immer, aber meistens.*

**Wo wohnen Sie?**

*In Basel-Stadt.*

**Was machen Sie in der Freizeit?**

*Velo fahren, wenn es schön ist, oder in die Stadt gehen, und wenn es nicht schön ist, ins Kino gehen.*

**Reisen Sie gerne?**

*Ich sehe gerne Orte und bin gerne woanders. Sonst - das Reisen an sich brauche ich nicht. Ich finde es schöner bei jemandem zu Hause zu sein als im Hotel. Ich schätze es, Freunde und Bekannte zu besuchen oder auch zu mir einzuladen.*

**Wo waren Sie schon überall?**

*In Europa an sehr vielen Orten.*

### Michael Müller, Teil I

**Herr Müller, gingen Sie früher gerne zur Schule?**

*Ich ging sehr gerne in die Schule.*

**Was waren Ihre Lieblingsfächer?**

*Geschichte, Deutsch, das habe ich dann auch studiert, und ich habe sehr gerne gezeichnet.*

**Hatten Sie immer alles dabei, also Hausaufgaben, Material, Entschuldigungen?**

*Grundsätzlich hatte ich meine Aufgaben immer dabei, aber natürlich kam es auch vor, dass mal etwas vergessen ging.*

**Was machen Sie in der Freizeit?**

*In meiner Freizeit singe, schreibe und male ich sehr gerne. Ich singe in einer Band, die Schulkameraden mit mir zusammen während unserer Schulzeit gegründet haben. Ausserdem bin ich in einem Kochclub und in einer Fasnachtsclique.*

**Wie heisst die Band in der Sie sind?**

*One Hour Project. Dort singe ich und spiele Begleitgitarre.*

**Reisen Sie gerne?**

*Ich reise sehr gerne, am liebsten in Europa. Vor allem Städtereisen haben es mir angetan.*

**Wo waren Sie schon überall?**

*Bislang war ich in Europa unterwegs, oft auch in Skandinavien.*



**Michael Lüscher, Teil II**

**Sind Sie verheiratet?**

*Nein.*

**Haben Sie Kinder?**

*Nein auch das nicht.*

**Wo haben Sie vorher gearbeitet?**

*Nach dem Gymnasium ging ich studieren. Und dann hab ich beim Kanton im Bereich Bildungsharmonisierung gearbeitet.*

**Was haben Sie dort gemacht?**

*Ich habe unter anderem die Einführung der neuen Lehrpläne, der neuen Laufbahnverordnung und der Checks (in der Primarschule) vorbereitet und begleitet.*

**Wie war der Wechsel in die Schulleitung?**

*Die Umstellung war nicht so gross, ich habe auch hier mit Neuerungen zu tun.*

**Wie ist es, von einer Primarschule in eine Sekundarschule zu wechseln?**

*Ich bin immer noch an der Primarschule tätig, deshalb bin ich donnerstags und freitags nicht da.*

**Wie gefällt es Ihnen hier?**

*Sehr gut. Es ist sehr toll hier, meiner Meinung nach.*

**Über Sie findet man kaum etwas im Internet. Wollten Sie das so?**

*Ja ich schaue darauf, was ich von mir bekannt gebe - und was es gibt, geht unter in den Daten über all die anderen Michael Lüschers. Wer etwas über mich wissen will, darf mich gerne fragen.*

**Was nehmen Sie sich vor für diese Schule?**

*Ich möchte der Sek Pratteln ein klares, übersichtliches und transparentes Schulprogramm schreiben, damit man weiss, wer wir sind, was hier gilt und worauf wir hinarbeiten.*



**Michael Müller, Teil II**

**Sind Sie verheiratet?**

*Ja ich bin verheiratet und habe drei Kinder.*

**Wo haben Sie vorher gearbeitet?**

*Ich habe vor Pratteln am Freien Gymnasium Basel gearbeitet als Gymnasial- und Sekundarlehrer. Ich war dort zwei Jahre Prorektor und für die Sekundarschule zuständig. Davor war ich an der Klosterschule und Sportmittelschule Engelberg.*

**Wie ist es, von einer privaten Schule in eine öffentliche Schule zu wechseln?**

*So gross sind die Unterschiede nicht. In der Privatschule sind die Verbindungswege kürzer, dafür ist der Austausch hier mit anderen Schulen viel besser.*

**Was unterrichten Sie?**

*Momentan unterrichte ich Biologie und Chemie, habe aber früher schon fast alles unterrichtet. Deutsch und Geschichte sind meine Steckenpferde.*

**Wie gefällt es Ihnen hier?**

*Mir gefällt es hier sehr gut. Ich habe ganz tolle Schülerinnen und Schüler und das Lehrpersonenkollegium hat mich sehr gut aufgenommen.*

**Auch über Sie findet man wenig im Internet, wollten Sie das?**

*Ich bin nicht in Facebook oder Twitter und mache nicht bei Social Media mit. Ich habe so viele Hobbys, da bleibt nur wenig Zeit fürs Internet.*

**Was nehmen Sie sich vor für diese Schule?**

*Mir sind die Schulkultur und das Klima sehr wichtig. Ich werde mich in diesen Bereichen sehr engagieren. Die Arbeit in der Spezialförderung und die Optimierung in diesem Bereich zähle ich zu meinen Hauptaufgaben.*



# AUF DEM HOHEN ROSS

Auch dieses Jahr fand in Pratteln auf dem „Erl“ wieder der Reitconcours statt. Dort starteten Reiterinnen und Reiter in verschiedenen Klassen im Springreiten. Beim Springreiten müssen Pferd und Reiter einen aus mehreren Hindernissen bestehenden Parcours in einer festgelegten Reihenfolge überwinden. Bei den Hindernissen kann es sich um Steilsprünge, Hochweitsprünge, Gräben, Wälle und so weiter handeln. Hindernisse können einzeln oder als Kombinationen mehrerer Einzelhindernisse auftreten. Wenn eine Reiterin oder ein Reiter zum Beispiel ein Hindernis reisst, gibt es vier Strafpunkte. Die Reiterin oder der Reiter mit den wenigsten Strafpunkten und der kürzesten Zeit gewinnt.

Eine Reiterin war Anouk Haberthür. Sie wurde zwar „nur“ Einundzwanzigste, ist aber sonst immer sehr erfolgreich. Sie absolvierte den Parcours in 54,96 Sekunden (siehe Foto rechts oben) und hatte vier Strafpunkte. Erste in ihrer Kategorie wurde Jennifer Hauser mit dem Pferd Lori aus Pratteln.

Dieses Jahr besuchte auch ich den Concours. Neben dem Parcours gab es einen Stand des Reit- und Lederwarengeschäfts „Stohler“ aus Pratteln oder am Sonntag einen Brunch im Zelt. Es war spannend, den Reitern und Reiterinnen zuzusehen.

von Stephanie Ebner, 3Pa



## Fragen an Jung-Reiterin Anouk

**PaZ: Wie lange reitest du schon?**

*Ich genieße den Moment und schicke mein Herz voraus.*

*Anouk: Ich reite schon seit neun Jahren.*

**Willst du das Springreiten einmal zu deinem Beruf machen?**

*Das würde ich gerne, aber das ist ein schwieriges Unterfangen.*

**Dein wie vieler Concours war das hier?**

*Pratteln war mein 26. Concours.*

**Warst du mit dir und Hylke zufrieden?**

**Gehört das Pferd dir, mit dem du gestartet bist?**

*Ja. Er ist ein Wallach und heisst Hylke vom Gwick. Ich reite sechs Tage in der Woche, davon eine Dressur- und eine Springstunde.*

*Da wir erst kurz vorher aus den Ferien zurück gekommen waren, waren wir noch nicht so eingespielt. Dafür war es ganz ok.*

**Wie fühlst du dich, wenn ihr über ein Hindernis springt?**

*Interview: Stephanie Ebner, 3Pa*

## FAKTEN ZUM REITSPORT

- 140'000 Menschen betreiben in der Schweiz aktiven Pferdesport, 92% davon sind Frauen.
- Springreiten, Dressur und Vielseitigkeitsreiten sind olympische Disziplinen.
- Das grösste Pferd der Welt ist 2,10 gross, das älteste wurde 62 Jahre alt.
- Es gibt rund 250 Pferderassen und über 70 Millionen Pferde.
- Der höchste Sprung eines Pferdes betrug 2,46 m.
- Pferde können keine Gesichter erkennen.

# Rennen gegen die Uhr



*Frau Lehmann nahm mit Céline, Leoni, Nadja, Jacqueline, Gaschbin, Jessica, Aline, Chiara und Dicle am Stadtlauf teil.*

## Sportlehrerin Nicole Lehmann machte im November mit einigen Schülerinnen am Basler Stadtlauf mit. Ein Erlebnisbericht.

Ich treffe Céline, Leoni, Nadja, Jacqueline, Gaschbin, Jessica, Aline, Chiara und Dicle am Samstag um 15.30 Uhr in Pratteln und gemeinsam fahren wir zum Stadtlauf. Die Mädchen der 3Ea waren letztes Jahr schon dabei und wollen das Erlebnis nochmals haben... oder schneller rennen? Die Stimmung ist jedenfalls aufgeräumt. Es plaudert und kichert wie eh und je während der ganzen Tramfahrt.

Das Wetter spielt mit, denn die Temperaturen sind mit 8 Grad milde für die Jahreszeit, und die Schneeflocken vom Morgen sind zum Glück wieder verschwunden.

### **Kleine Stärkung vor dem Start**

Wir schauen uns alles noch bei Tageslicht an. Am Münsterplatz erhalten wir zuerst die Startnummern ausgehändigt und das gesponserte Rucksäckli der MIGROS. Gefüllt mit Mostbröckli, Schoggi, Fitnessriegel, Wasser und so weiter. Herzlichen Dank! Das Startgeld haben sie auch für uns übernommen, da wir bei den ersten 50 Anmeldungen waren!

Ein Fotograf nimmt uns auch gleich vor die Linse....

Der Gang über den Weihnachtsmarkt durch die vielen Menschen und Hütten

ist ein Spiessrutenlauf, doch dank dem roten Ballon von Chiara verlieren wir niemanden.

Danach ziehen wir uns gemütlich in der Holbein-Turnhalle um, montieren die Startnummern und hängen noch ein wenig rum.

Ja nur im T-Shirt zu laufen ist sehr luftig und ich reklamiere gleich. In der Folge werden die Kleider ausgetauscht, umverteilt und schwupps steht auch Gaschbin bereits wärmer eingepackt bereit.

Good girls!

# Auf los geht's los

Der nächste Treffpunkt ist um 17 Uhr mit Herrn von Felten beim «warm up». Der Münsterplatz füllt sich mit Kindern. Zuerst rennen ja die Kleinsten - der «Jöööö-Effekt» ist garantiert. Wir werden vom Schulleiter begrüsst und rennen und hüpfen vor der Bühne rum. Das Einlauf-Programm dauert rund 15 Minuten inklusive Stretching, und schon reihen sich die Schülerinnen der Kategorien U14 und U16 bei den Startpflöcken ein. Ein wenig nervös sind die Mädchen nun schon.

## Beleuchtete Rennstrecke

Der Startschuss fällt um 17.40 Uhr und los geht's durch die wunderschön beleuchtete Strecke von 3,25 km. Die Schülerinnen rennen die Freie Strasse runter über den Marktplatz, die Mittlere Brücke und durch Kleinbasel. So viele Lichterketten überall. Vom Waisenhaus über die Wettsteinbrücke (die Steigung hat's in sich und die Lungen kämpfen). Dann noch einmal die Freie Strasse hinunter zum Ziel-einlauf.

Congratulation - all arrived und Leoni schafft die Strecke als Schnellste vom Fröschi in 17.10 Minuten, Aline mit

18.45 Minuten, dann Nadja mit 19.15 Minuten, dicht gefolgt von Chiara mit 19.44 Minuten.

Jacqueline verpasst die angestrebten 20 Minuten um läppische 10 Sekunden, Jessica und Dicle rennen wohl Hand in Hand ins Ziel... Jessica 22.48 Minuten und Dicle 22.49 Minuten. Céline 24.14 Minuten und Gaschbin 24.15 Minuten machen wohl dasselbe. Die Zeiten sind zweitrangig. Was zählt: Ihr wart dabei und habt den Anlass hautnah miterlebt.

Nach kurzer Erholungszeit und der Medaille um den Hals ist die Anstrengung schon fast vergessen, der Schweiss eingetrocknet. Und der Muskelkater kommt ja erst später....

## Emotionen bleiben

Ja, genau diese Emotionen werden euch in Erinnerung bleiben und stolz machen, dass ihr beim Stadtlauf 2015 dabei gewesen seid. Und das unter 9000 LäuferInnen, die mitgerannt sind.

Auf ein Wiedersehen am Samstag, 26. November 2016!?

Mit sportlichen Grüssen  
Nicole Lehmann



## Die Clique



Der Schulleiter, Herr von Felten, hat die Tour begleitet und Fotos gemacht.



Der rote Ballon ist unser ständiger Begleiter.



Unsere Sportlehrerin, Frau Lehmann, ist immer mitten im Geschehen.

# Gnade für die Armen



## Wo schwarze Schafe willkommen sind

Es gibt viele Millionen Tiere, welche keinen Besitzer oder kein Zuhause haben. In Kaisten, das liegt in der Nähe von Laufenburg, gibt es den sehr schönen und gut gepflegten Tierlignadenhof. Dabei handelt es sich um eine Stiftung, welche durch Spenden von Tierfreunden finanziert wird.

Der Tierlignadenhof möchte immer ein Ort bleiben, wo die Türen für Mensch und Tier offen stehen. Es ist ein Ort, an dem sich hilfsbedürftige, verstossene und vergessene Tiere zu Hause fühlen können. Zudem leisten die Verantwortlichen des Hofes Aufklärungsarbeit rund um die Tierhaltung. „Zuhause ist man, wo das Herz

ohne Scheu lachen und in Ruhe seine Tränen trocknen lassen kann“, lautet ein Zitat auf der Homepage des Tierlignadenhofs.

Ich selber war auch da und es war richtig viel los. Ich durfte das Katzenzimmer betreten, nachdem mich zunächst die sieben Hunde am Eingangstor begrüsst hatten. Das war ein tolles Erlebnis. Aron, eine deutsche Dogge, ist mir dabei besonders ans Herz gewachsen. Leider ist dieser Hund mittlerweile gestorben. Ich war sehr beeindruckt und habe für mich beschlossen, immer etwas zu spenden, wenn ich den Gnadenhof besuchen gehe. Es gibt dort Katzen, Hunde, manchmal auch

Rehe, Huftiere, Vögel und Hühner, Schweine, und selten auch Füchse. Das sind alles gefundene oder abgegebene Tiere, welche ein Zuhause brauchen. Und zwar eines, in dem zum Beispiel Babykätzchen einen angenehmen Start ins Leben haben können. Mehr Infos gibt es auf:

[www.tierlignadenhof.ch/](http://www.tierlignadenhof.ch/)

Der Gnadenhof freut sich auch über eine helfende Hand und möchte auch in Zukunft dafür sorgen, dass hilfsbedürftigen Tieren geholfen wird.

von Selim Müller, 2Ec

### Impressum

#### Herausgeber:

Sekundarschule Pratteln, Gartenstr. 7, 4133 Pratteln

**Redaktionsteam:** Petra Arias-Feo und Francis Barcelo, Robin Passlack 2Ea, Nico Filetti 2Ea, Selim Müller 2Ec, Philipp Jorda 2Pa, Thirathan Spirig 2Pb, Stephanie Ebner 3Pa, Alex Cajic 4Ab, Manuel Bürgisser 4Eb.

**Layout:** Francis Barcelo

**Verteilung:** Petra Arias-Feo

**Email:** paz@sek-pratteln.ch

**Homepage:** www.sek-pratteln.ch

**Druck:** Verlag des Kantons Basel-Landschaft, Liestal

**Auflage:** 1000 Exemplare

# HILFE UNTER FREUNDEN

Grosse Freude bei der Ankunft im italienischen Bergdorf Roccapivara



## Feuerwehrauto auf dem Weg von Pratteln nach Roccapivara von Nico Filetti, 2Ea

Wie ihr alle wisst wurde am 31. Oktober 2015 an der Hauptübung der Feuerwehr Pratteln das alte TLF - liebevoll von der Feuerwehr „s’Grossi“ genannt - verabschiedet.

Nun im März war es endlich soweit und das Fahrzeug konnte seine letzte Fahrt als Prattler Feuerwehrauto antreten.

Drei Feuerwehrmänner bekamen die ehrenvolle Aufgabe, das „Grossi“ nach Italien zu fahren, genauer nach Roccapivara. Dies ist ein kleines Bergdorf in der Provinz Campobasso, etwa eineinhalb Stunden von Neapel entfernt.

Die Reise startete am Donnerstagabend. Das Fahrzeug wurde zuerst mit Wasser betankt und dann fuhren die Feuerwehrleute mit Blaulicht und Horn zur Verabschiedung aus Pratteln los.

Die erste Etappe führte nach Chiasso, wo übernachtet wurde. Am nächsten Morgen musste das Feuerwehrauto durch den Zoll, was sich als nicht so leichte Aufgabe herausstellte, brauchte es doch recht viel Papierkram und Geduld. Dann endlich war das „Grossi“ auf italienischem Boden und hiess ab sofort „Nonna“. Und diese fuhr ganz brav und muckte

überhaupt nicht, obwohl es doch ein recht langer Weg von über 1’000 Kilometern war.

Da alle drei Feuerwehrmänner fahren konnten, mussten keine lange Pausen gemacht werden und man kam planmässig am Abend in San Salvo an, wo die Feuerwehrleute in einem Hotel untergebracht wurden.

Bereits an der Autobahnausfahrt wurden sie vom Gemeinderat in Privatautos erwartet und mit viel Tamtam ins Hotel gelotst. Am Abend lud sie der Bürgermeister zum Dank in ein Fischrestaurant ein.

Am Samstagmorgen war es endlich soweit und das TLF wurde nach Roccapivara gefahren. Was allerdings noch eine Herausforderung war, da wie gesagt Roccapivara ein Bergdorf ist. Es mussten etliche Höhenmeter überwunden werden. Das TLF wurde von einem kleinen Feuerwehrauto begleitet und beide fuhren mit Blaulicht und Sirene im Dorf ein. Dort wartete die Bevölkerung schon sehnsüchtig auf das Fahrzeug. Die Feuerwehrleute hatten ja Wasser getankt und auch Schaum war auf dem Fahrzeug. So konnten sie eine kleine Demonstration mit dem Fahrzeug machen. Was natürlich vor allem die Kinder sehr interessant fanden.



Anschliessend wurden noch die Papiere und die Schlüssel im Gemeindeamt offiziell dem Bürgermeister und der Feuerwehr übergeben. Dies war eine richtige Zeremonie. Danach wurden alle zum Mittagessen eingeladen und die

Vertreter der Feuerwehr von Campobasso konnten sich mit den Vertreter der Feuerwehr Pratteln austauschen. Am Abend durften die Feuerwehrleute nochmals mit Vertretern der Gemeinde essen gehen und neue Freundschaften wurden geschlossen. Am nächsten Morgen mussten die drei Feuerwehrleute früh mit einem Mietauto nach Neapel fahren und reisten mit dem Flugzeug zurück nach Basel. Aber wieso kam dieses Fahrzeug überhaupt nach Roccapivara? Hier in Pratteln haben wir sehr viele Migranten, welche damals von Roccapivara nach Pratteln ausgewanderten und so gab es Freundschaften zwischen den beiden Orten. Es gab sogar schon eine Ausstellung im Bürgermuseum in Pratteln über Roccapivara und die Migranten in Pratteln. Bei einem Besuch der Gemeindevertreter von Pratteln in Roccapivara hatte es gerade gebrannt und das Bergdorf verfügte nicht über ein eigenes Feuerwehrauto. Da kam der Delegation in den Sinn, dass bei uns in absehbarer Zeit ein neues Feuerwehrauto gekauft würde und dann könnte man doch das nicht mehr gebrauchte Fahrzeug an Roccapivara verschenken. Und so kam diese ganze Geschichte ins Rollen.



An diese Reise werden sich die drei Prattler Feuerwehrleute sicher immer wieder gerne erinnern.

# VENI - VIDI - VICI



## American Football

ist ein Angriffs- und Verteidigungsspiel und wird seit einigen Jahren auch in Pratteln gespielt.



# GLADIATORS

BEIDER BASEL

## Gladiatoren - es gibt sie wirklich

Die Gladiators beider Basel haben den Namen von den Cleveland Gladiators übernommen. Die Gladiators sind von der NLB in die NLA aufgestiegen. Momentan sind sie auf dem vierten Platz in der Schweizer NLA (National Liga A). Am 18. Juni 2016 spielen sie in Bern gegen die Bern Grizzlies.

Die beiden Head Coaches Dwaine Wood und Graeme Blundell unterstützen das Team tatkräftig, indem sie die nötigen Anweisungen zum Sieg geben. Die Spielzüge werden an den Quarterback weitergeleitet, der sie dann perfekt ausführt. Ziel des Spieles ist es, den

Ball in die gegnerische Endzone zu bringen - aber nicht der Ball muss dort landen, sondern der Spieler mit dem Ball. Es ist also ein Spiel, bei dem der Raum erobert wird.

American Football ist nicht vorstellbar ohne die Cheerleaders. Sie feuern das Team an und sind eine wichtiger Teil der Mannschaft. Sie nennen sich Gladiators Pearls und es gibt sie seit Februar 2011. Sie unterstützen ihre Mannschaft während der Heimspiele und sorgen in der Halbzeit mit ihrer Show für Unterhaltung. Nebenbei trainieren sie fleissig für die Cheerleader-Meisterschaften in verschiedenen

Kategorien. Die Gladiators Pearls sind ein Seniors Team, das heisst Mädchen und Jungen ab 14 Jahren. Cheerleading ist ein vielseitiger Sport bestehend aus Turnen (tumbling), Akrobatik (stunting) und Dance. Es erfordert viel Disziplin und Motivation aber macht trotzdem Spass. Die Cheerleader sind auch buchbar für diverse Auftritte.

Also ich bin natürlich nicht wegen der Pearls beim Training dabei... Seit drei Monaten trainiere ich als Wide Receiver (Pass-empfänger) und bin begeistert.

von Alex Cajic, 4Ab

# Ein Einhorn für alle



Rosmarie Rüegsegger (ganz links) mit ihren Schülerinnen und deren selbst gefertigtem Einhorn.

## Das Maskottchen der Klasse 2Pb

Man kennt es ja von Sportvereine, dass man ein Maskottchen wie einen Glücksbringer immer dabei hat. Die Klasse 2Pb hat ein sehr ungewöhnliches Maskottchen. Sie hat nämlich ein Einhorn. Dieses wird Freddynant genannt, auch bekannt als Freddy.

Doch wie ist man auf diese Idee gekommen? Man wusste nicht, was man nähen sollte. Da brachte jemand die Idee, das Lieblings-Fabelwesen zu kreieren.

Das Einhorn ist ein Meisterstück, welches zehn Lektionen dauerte. Das Schwierigste war, die vier Beine zu befestigen. Dieses Einhorn wird man eventuell auch am Sporttag antreffen. Heute haben die Jungs der 2Pb mehr Interesse am Einhorn gezeigt, als die Mädchen. Ihr aktuelles Projekt ist ein riesiges I-Phone. Auch das ist eine grosse Herausforderung.

In der Handarbeit hat man je nach Thema unterschiedlich viel Spass an der

Sache, je nachdem, was gearbeitet wird. Hin und wieder darf man auch selber bestimmen, was man gerne machen würde. Das Einhorn gehörte zu den Sachen, welche grossen Spass machten.

Dieses Fach kann weiterempfohlen werden!

von Thirathan Spirig, 2Pb



Die Mädchen beim Schneiden



Hilfsmittel: Nähmaschine



Nähen, was das Zeug hält.

# KAMPFESLUSTIG



**Ramona Brüderlin (links) in voller Action. Die 20-Jährige aus Pratteln ging früher bei uns zur Schule.**

## Karate als gute Schule

Die ehemalige Fröschi-Schülerin Ramona Brüderlin ist in ihrer Kategorie die beste Karatekämpferin der Schweiz. Wir konnten ihr einige Fragen stellen.

**PaZ: Können Sie uns erläutern, worum es bei Karate geht?**

**Brüderlin:** Karate ist eine anspruchsvolle Körperschulung wie auch Kampfkunst, Kampfsportart und eine gute Selbstverteidigungsmethode.

**PaZ: Gibt es viele Leute, die sich für Karate interessieren?**

Karate im wöchentlichen Training zu erlernen, gehört zum Selbstverständnis von immer mehr Menschen in Europa. Man will auf ein ganzheitliches Körpertraining, den freien

Energiefluss und auf Ausgeglichenheit achten.

**PaZ: Was ist Ihr persönliches Ziel bei dieser Sportart?**

Das faszinierende Karate-Training ist für mich ein Weg, um Körperbeherrschung, Selbstdisziplin und Verantwortungsbewusstsein zu trainieren, persönliche Fitness zu erlangen und die Beziehung zwischen Geist und Körper zu stärken. Andere haben vielleicht andere Ziele.

**PaZ: Wie funktioniert die Punkteverteilung?**

Für einen Faustschlag zum Kopf oder Bauch gibt es einen Punkt, für einen Beinschlag zum Rücken gibt es zwei Punkte und für einen Beinschlag zum Kopf gibt es drei Punkte.

**PaZ: Wieso und wann haben Sie mit Karate angefangen?**

Durch einen Nachbarn, der mich mal in eine Schnupperlektion mitgenommen hatte im Jahr 2002. Seitdem trainiere ich Karate.

Fortsetzung nächste Seite



*„Das vielseitige und faszinierende Karate-Training ist ein Weg, um Körperbeherrschung, Selbstdisziplin und Verantwortungsbewusstsein zu trainieren, persönliche Fitness zu erlangen und die Beziehung zwischen Geist und Körper zu stärken.“*

### **Ramona Brüderlin**



**PaZ: Können Sie von Karate leben oder arbeiten Sie auch in einem „richtigen“ Beruf?**

*In der Schweiz ist es schwer, von Karate zu leben. Nebenbei arbeite ich deshalb im kaufmännischen Bereich.*

**PaZ: Was ist der bisherige Höhepunkt Ihrer Karriere?**

*Das war der 5. Platz an der U21 Europameisterschaft 2014 in Portugal.*

**PaZ: Wie unterstützt Ihre Familie Ihre sportliche Karriere?**

*Meine Familie unterstützt mich, seitdem ich mit Karate angefangen habe.*

**PaZ: Zunächst waren Sie auch Schülerin in der Sek Pratteln. Wie kam es, dass sie in die Sportklasse wechseln konnten?**

*Durch die Unterstützung von meinem Trainer Giuseppe Puglisi. Ohne ihn wäre dieser Wechsel in die Sportklasse gar nicht möglich gewesen.*

**PaZ: An welche Fröschi-Lehrpersonen erinnern Sie sich?**

*Ich erinnere mich noch an Herrn Jeker, Herrn Pflugi, Herrn Barcelo und Herrn Scheibler.*

**PaZ: Wohin verreisen Sie am liebsten?**

*Weit weg, wo es Sonne, Strand und Meer gibt.*

**PaZ: Was ist Ihre Lieblingspeise?**

*Reis mit Fleisch und gekochtem Gemüse.*

**PaZ: Was machen Sie in Ihrer Freizeit?**

*Viel Freizeit habe ich nicht. Ansonsten erhole ich mich oder unternehme etwas mit meiner Familie, meinen Kolleginnen oder meinem Freund.*

*Besten Dank für das Interview und alles Gute*

**Interesse geweckt? Mehr über Karate auf: [www.budosportcenter.ch](http://www.budosportcenter.ch)**

# PaZ- WITZSEITE

von Manuel, 4Eb

... darüber lachen auch Lehrpersonen:



Welcher Tag ist der arbeitsintensivste für einen Beamten?

Der Montag, denn da muss er gleich drei Kalenderblätter abreißen.

„Der Weg von der Umkleidekabine zum Ring ist aber weit!“, mault der Boxer.  
„Beruhige dich“, sagt der Trainer „zurück wirst du sowieso getragen!“

Die Idealmasse eines Mannes: 80 – 20 – 42 .  
Das heisst: 80 Jahre alt, 20 Millionen auf der Bank, 42 Grad Fieber.

Ein Bauer wurde zu 90 Tagen Gefängnis verurteilt. Seine Frau schreibt ihm wütend einen Brief: „Jetzt, wo du im Knast sitzt, erwartest du wohl, dass ich das Feld umgrabe und die Kartoffeln pflanze. Aber nein, das werde ich auf keinen Fall machen!“

Der Bauer antwortet in einem Brief: „Trau dich bloss nicht, das Feld anzurühren, dort habe ich das Geld versteckt!“

Eine Woche später schreibt sie ihm erneut einen Brief: „Jemand im Gefängnis muss deinen Brief gelesen haben. Die Polizei war hier und hat das ganze Feld umgegraben, ohne etwas zu finden.“

Da schreibt ihr Mann zurück: „Gut, dann kannst du ja jetzt die Kartoffeln setzen!“

Ein Mann liegt seit längerem im Koma, aus dem er ab und zu erwacht. Seine Ehefrau ist immer an seinem Bett. Eines Tages, als er wieder einmal bei Bewusstsein ist, deutet er ihr an, näher zu kommen. Sie beugt sich zu ihm hin und lächelt ihn liebevoll an. Dann flüstert er ihr ins Ohr: „In all den schlimmen Zeiten warst du stets an meiner Seite. Als ich entlassen wurde, warst du für mich da. Als dann mein Geschäft Pleite ging, hast du mich unterstützt. Als wir das Haus verloren, hieltest du zu mir. Als es dann mit meiner Gesundheit abwärts ging, warst du stets in meiner Nähe. Weisst du was?“ Da füllten sich ihre Augen mit Tränen der Rührung. „Was denn, mein Liebling?“, hauchte sie. Da sagte er: „Ich glaube, du bringst mir Pech!“

Der Staubsaugervertreter kommt zu einem einsamen Bauernhof. Er verschüttet einen grossen Sack Staub auf dem Fussboden und sagt:  
„Ich werde jeden Krümel aufessen, den dieser Staubsauger hier nicht wegputzt!“  
„Mahlzeit!“, sagt darauf die Bäuerin.  
„Wir haben hier nämlich keinen Strom!“

Mann beim Arzt: „Herr Doktor, wie kann ich 100 Jahre alt werden?“

Arzt: „Rauchen Sie?“

Patient: „Nein“

Arzt: „Essen Sie übermässig?“

Patient: „Nein“

Arzt: „Haben Sie Frauengeschichten?“

Patient: „Nein“

Arzt: „Warum wollen Sie denn so alt werden?“

Die Kuh eines Bauern ist krank. Besorgt fragt er seinen Nachbarn:

„Deine Kuh war doch auch mal so krank. Was hast du ihr damals gegeben?“

Nachbar: „Schnaps! Ganz viel Schnaps!“

Nach einer Woche besucht der Bauer seinen Nachbarn wieder und klagt:

„Meine Kuh ist gestorben.“

Darauf dieser: „Meine damals auch!“



Wer viel arbeitet, macht Fehler.

Wer nicht arbeitet, macht keine Fehler.

Wer keine Fehler macht, wird befördert...